Welkes Bouquet

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

E Hampfle Appezeller Witz

Einer mit einer auffallend roten Nase ermahnte einen Knaben, der die Speisen ohne Brot zu essen pflegte: «Du muescht vyl Brod esse; Brod macht roti Bagge!» Der Knabe: «Denn häscht du weleweg vyl Brod gschnopft!»

+

«Buebli! Wie heißest du? — No, sälewie! Chascht nüd schwätze? — Wie rüeft-d'r denn de Vattr, wenn-'s a-n-e Mittagesse gohd?» Knabe: «Er rüeft-m'r nie, er pfyft gaad!»

+

Als ein Erstkläßler zum erstenmal eine Tafel erhielt, sagte er: «Muescht-m'r kä Tafle gee, Lehrer, i chomme doch nomme.»

+

Als der nämliche zum erstenmal einen Griffel erhielt, ließ er ihn fallen, hielt die zwei Stücke des zerbrochenen Griffels aneinander und sagte: «Mag de Kog gad so vyl verlyde!» Alsdann fragte er den Lehrer plötzlich: «Lehrer, wie schpoot isch?» Lehrer: «Woromm?» «D'Muetter häd gsääd, i söll denn näbe wider häächo!»

+

Lehrer: «Hier sind zwei Eier! Wenn ich nun noch zwei dazu lege, wie viel sind es dann?» Schüler: «Ehr chönid jo doch kä Eier legge, Lehrer!»

+

Ein Wirt auf einem berühmten Aussichtspunkte pflegte zu sagen: «I ha de gaanz Sommer öbere nütz andesch z'thue, as de Kuurgäschte 's Wetter z'profezeie ond 'Berg z'zääge. Ond denn sött-i alle chöne guett Wetter mache ond wenn-s'-mi ahde froogid, ob-'s chömm gi regne-n-ond so säg-i gad: ‚'s weerd nüd ruuch; es geed gad e-n-anderi Aard guett Wetter'!»

+

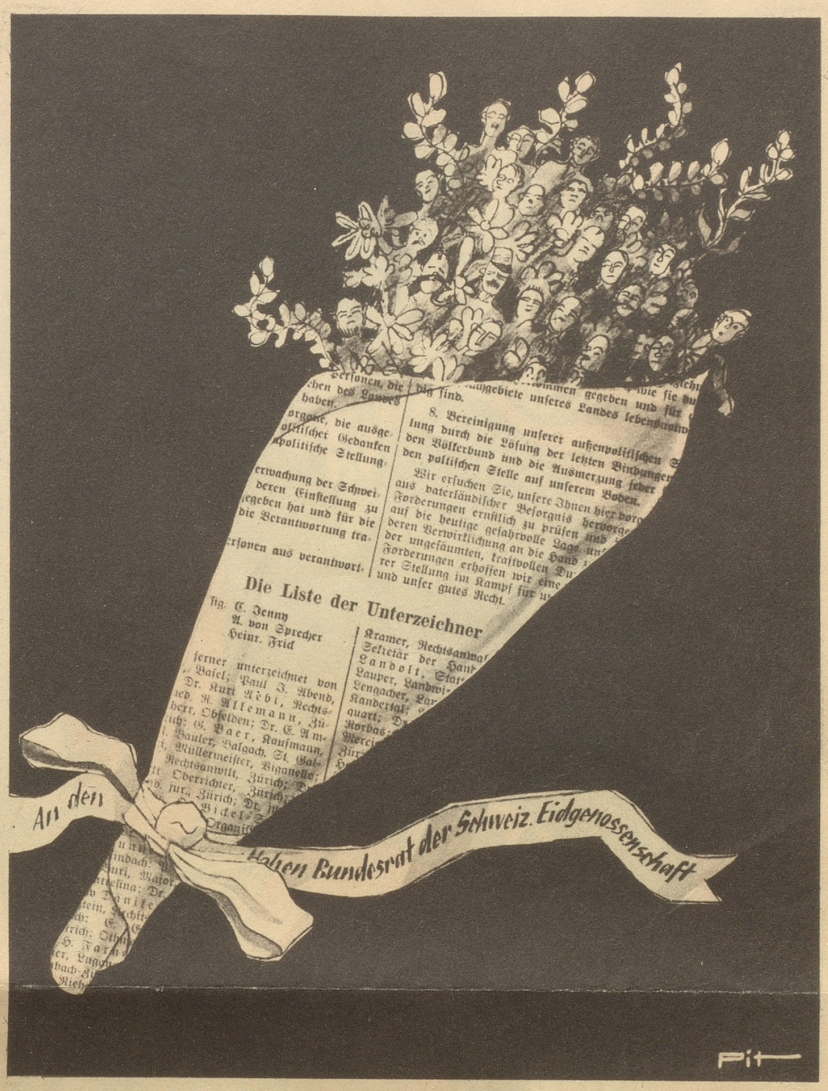
Vor einem Polizisten schritt ein Verhafteter. Ein Entgegenkommender fragte den Dieb: «Jää soo, bisch-es du, Sebadoni! wa häscht doo för änn bi-d'r?» Der Dieb: «De Hönder (d. h. der hinter mir herlaufende Polizist) ischt de mönder (der mindere)!»

+

Zwei Sonderlinge lasen die Zeitung und jeder sagte am Schlusse jeweilen weiter nichts als «Josoo!»

Als ein dritter nach der Lektüre sagte: «Josoo — so!» stand der erste auf, nahm seinen Hut und sagte seinem Kumpanen: «Chomm, mer wend goh, das ischt en Schwätzer!»

Aus «Witze und Schwänke aus Appenzell», von Dr. h. c. Alfred Tobler †.



Welkes Bouquet

Chindermüüli

Chläusli steht mit festgeschlossenen Augen vor dem großen Toilettenspiegel. Erstaunt frage ich ihn: «Was donners machsch jetz du da?», worauf mir der Kleine lächelnd antwortet: «Ich will nume luege, wie me usgseht, wemme schloft!» H. Lä.

+

Am Tisch sagte unser Zwölfjähriger: «D'Familie B. het jetz au es Holländerli (ein Kind aus Holland zur Erholung). Un d'Familie K. het es Wienerli!» Ich fragte unsere 5jährige Therese: «Hetsch Du nöd au Freud am e Wienerli?» Antwort: «Nei, i ha lieber Schpeck.» H. Sch.

Man muß sich zu helfen wissen

Der neunjährige Bub hat Kaffee gekocht. Umständlich stellt er den Krug auf den Tisch und bemerkt voller Stolz: «Er isch dänn scho gsieblet, mit em Melitafilter!» Da frägt die Mutter ganz erstaunt: «Mit em Melitafilter? Wia häsch dänn das gmacht? Mir händ ja gar kei Papier mee!» Der Junge treuherzig: «Hä, dänk mit Klosettpapier!» Und als er unsere verdutzten Gesichter sieht und er dunkel ahnt, daß etwas nicht stimmen könne, fügt er wie entschuldigend hinzu: «Aber es isch dänn öppä suber gsi! Ich han z'erscht es Schtuck abgröllelet!» Wa. We.

CINA
NEUENGASSE 26 TELEPHON 27541
WALLISER WEINSTUBE
RESTAURANTS «AU PREMIER»
GRILL-ROOM «CHEZ CINA»
BERN

Weisflog Bitter fördert die Verdauung!

Bern Zur Münz
(La Monnaie)
Bundesterrasse / Münzrain
Café - Restaurant - Confiserie
(ortsübliche Preise)